

Ueber die Tuberkulose der Fortpflanzungsorgane

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **45 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Abonnements:

Druck und Expedition:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Bühler & Weider N.-G., Buchdruckerei und Verlag

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Inserate:

Waghausgasse 7, Bern,

Für den allgemeinen Teil

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettizeile.

wobei auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

ad. int. Fr. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Tuberkulose der Fortpflanzungsorgane. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Einladung zur Präsidentinnen-Konferenz. — Verschiedenes. — **Krankentafel:** Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Neu-Eintritt. — Todesanzeigen. — Hilfsfonds. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselland, Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Der Stillgeldausweis der Krankentafeln. — Salbei gegen Zuckerkrankheit.

Ueber die Tuberkulose der Fortpflanzungsorgane.

Bis um die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts wußte man nicht, woher die ausgebreiteten Krankheiten kamen. Man sah hier und dort junge Menschen müde und fiebrig werden, man sah sie abmagern; oft stellte sich Husten ein und die „Auszehrung“ oder „Schwindsucht“ war ausgebrochen. Meist führte dieser Zustand nach längerer Zeit zum Tode; manchmal trat auch die sogenannte „galoppierende Schwindsucht“ auf, die in der Zeit von wenigen Wochen ein junges, blühendes Menschenkind vernichtete. Dann beobachtete man etwa auch eine Hirnhautentzündung, die zum Tode oder, wenn sie selten heilte, zur Verblödung führen konnte.

Als man häufiger begann, die Leichen von an Krankheiten verstorbenen Menschen zu sezieren, fand man in den Organen solcher Kranker kleine Knötchen, die zum Teil auch zerfallen konnten und, wenn sie dicht gestanden waren, Geschwüre hinterließen. Man fand in den Lungen von Schwindsüchtigen solche Herde und oft auch Eiterhöhlen, die aus den Geschwüren entstanden waren.

Die Knötchen, denen man den Namen Tuberkel, was auf lateinisch eben Knötchen heißt, gab, erklärten, daß man alle diese mit diesen Knötchen einhergehenden Krankheiten unter dem Namen Tuberkulose zusammenfaßte. Die Tuberkulose der Lungen war eben die frühere Schwindsucht; die Tuberkulose anderer Organe, die man fand, zeigte, daß allerhand Krankheiten, die oft als verschiedene Prozesse aufgefaßt worden waren, eine einheitliche Ursache haben mußten.

Es war Robert Koch vorbehalten, bei seinen bakteriologischen Studien den Erreger der Tuberkulose, den nach dieser benannten Tuberkelbazillus, zu entdecken. Er konnte diesen Kleinorganismus in immer mehr tuberkulösen Prozessen nachweisen, und so wurde es ihm zur Gewißheit, daß ohne diesen Bazillus keine Tuberkulose bestehen konnte. Nun war auf einmal Licht eingedrungen in die mannigfachen tuberkulösen Erkrankungen, die man im Körper finden konnte. Ueberall suchte und fand man diesen Erreger, und die mit diesem geimpften Tiere, wie Meerschweinchen und Mäuse, zeigten nach ihrem Tode in ihren befallenen Organen dieselben Knötchen, dieselben Eiterungen und man konnte dieselben Tuberkelbazillen in ihnen nachweisen.

Es zeigte sich, was schon vorher bei der Schwindsucht beobachtet worden war, daß die Tuberkulose eine ausgesprochen chronische Krankheit ist, d. h. daß sie im allgemeinen nur langsame Fortschritte macht, abgesehen von der oben erwähnten galoppierenden Schwindsucht. Denn meist blieben die Veränderungen an der zuerst befallenen Stelle längere Zeit allein, bevor weitere Organe be-

fallen wurden; bei der galoppierenden dagegen breiteten sich die Bazillen, nachdem sie in eine Blutader durchgebrochen waren und in den ganzen Körper verschleppt wurden, rasch aus und erzeugten überall und besonders über die ganze Lunge kleine Herde, die die Lunge verhindern, ihre normale Atemtätigkeit auszuüben. Aber sonst ist, wie gesagt, die Tuberkulose eine langsam verlaufende Krankheit; darum geht es auch meist etwa drei Monate, wenn man, um einen Fall abzuklären, Material von Eiter einem Meerschweinchen einprägt, bis in diesem die tuberkulösen Veränderungen sich zeigen, die es sicherstellen, daß man es beim Kranken mit Tuberkulose zu tun hat.

Die Tuberkulose ist eine sehr verbreitete Krankheit. Man hat bei den Autopsien von Hunderten von Leichen aller Art im Pathologischen Institut in Zürich die Lungen und auch die Lymphdrüsen genau untersucht und bei etwa 97 % ältere tuberkulöse Erkrankungen oder Reste davon gefunden, auch wo sich im Leben keine Tuberkulose gezeigt hatte. Daraus schließt man, daß eben viele Tuberkulosen ausheilen, die in der Kindheit eine Zeitlang unbemerkt bestanden haben. Man findet dann veraltete Herde in den Lungen, Verwachsungen des Brustfelles, veraltete Lymphdrüsen usw. Je größer die Lebensenergie eines Organismus ist, um so leichter wird er mit der Tuberkulose fertig.

Auch in den Geschlechtsorganen kann sich die Tuberkulose ansiedeln und Erkrankungen hervorrufen. Dies ist besonders im weiblichen Geschlechte der Fall, weil hier diese Organe viel lebhafter arbeiten und viel größeren Zufälligkeiten ausgesetzt sind als im männlichen.

Diejenige Partie der Geschlechtsorgane, die der Infektion durch Tuberkulose am wenigsten Widerstand entgegensetzt und also am meisten und auch am frühesten erkrankt, ist beim Weibe der Eileiter, beim Manne der Nebenhoden; sie sind beide ursprünglich aus dem gleichen Abschnitt des Urnierentkanals hervorgegangen.

Als begünstigend für die Erkrankung dieses Organes muß man ansehen die Infektion mit Gonorrhöe, ferner beim Weibe die Vorgänge, die mit der Perioodenblutung und mit den Fortpflanzungsvorgängen, Schwangerschaft und Wochenbett zusammenhängen. Auch Infektionen mit Eitererregern können in diesem Sinne wirken.

Man hat lange darüber gestritten, ob die Tuberkulose der weiblichen Generationsorgane von oben, d. h. von anderen tuberkulösen Herden im Körper aus, entsteht, oder ob auch der Weg von außen durch die Scheide eine mögliche Eingangspforte bildet. Man dachte bei dem letzteren Weg besonders an Infektion beim Beischlaf durch

Samen, der von einem tuberkulösen Nebenhoden aus mit Bazillen beladen sein möchte. Man sprach davon, daß ein Mann mit Lungentuberkulose sein Glied mit Speichel glattmachen könnte. Man dachte auch an Infektion durch Instrumente, die vorher bei tuberkulösen Menschen benützt worden wären; doch man hat diese Art der Infektion nicht mehr für wichtig gefunden. Heute nimmt man an, daß die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane ausschließlich vom schon irgendwo tuberkulös infizierten Körper aus geschieht. Hierbei kann es sich um Uebertragung auf dem Blutwege handeln, indem von einem tuberkulösen Herd, z. B. in der Lunge, Tuberkelbazillen ins Blut geraten. Oder es kann auch eine Uebertragung stattfinden, wenn eine tuberkulöse Lymphdrüse an der Hinterfläche der Bauchhöhle in diese durchbricht; dann entsteht eine tuberkulöse Bauchfellentzündung, von der aus dann auch der Eileiter infiziert wird. Durch Experimente hat man festgestellt, daß kleine Fremdkörper, z. B. Tusch, in die Bauchhöhle gebracht, dem Säftefluß folgend durch den Eileiter nach außen sich zu entfernen suchen. Man findet sie dann nach einiger Zeit (im Tierexperiment) in diesem Organ. Nun hat man angenommen, daß auch Tuberkelbazillen diesem Strome aus der Bauchhöhle in den Eileiter folgen, und daß dadurch einzelne Fälle von Eileitertuberkulose erklärt werden.

Neben dem Eileiter kann auch der Eierstock tuberkulös erkranken; doch ist dies meist erst im Anschluß an die Eileitererkrankung der Fall. Infiziert wird etwa der frisch gesprungene Graafsche Follikel oder der gelbe Körper; so, daß hier im Anfang stets nur ein Teil des Eierstockes krank wird. Auch die Gebärmutter kann tuberkulös werden; doch ist dies viel seltener als bei den Eilitern und meist bedingt durch schon weit vorgeschrittene allgemeine Schwächung des Organismus durch anderweitige tuberkulöse Herde. Man findet dann käsige Geschwüre in der Schleimhaut; in ähnlicher Weise wird auch der Scheidenteil geschwürig erkranken. Bei diesen Fällen wird die Krankheit erkannt, wenn man abgeschabtes Material durch den pathologischen Anatomen untersuchen läßt.

Im Eileiter tritt die Tuberkulose zunächst als Schleimhauterkrankung auf; dann bilden sich Geschwüre mit dickem Eiter. Eine Eigentümlichkeit der Tuberkulose ist, daß der Eiter leicht „verfälscht“, d. h. er wird dick und sieht fast wie weicher Käse aus. Frühzeitig kommt es zu Verklüngen gegenüberliegender Wandpartien und besonders der Trichter wird durch solche verschlossen, so daß keine Schwangerschaft mehr eintreten kann. Dadurch staut sich der Eiter im Innern und es kommt zu einer Aufreibung und Verdickung des Eileiters. Da keine Entzündung im tierischen Körper die Nachbarschaft ganz unberührt läßt,

so kommt es auch hier schon bald zur Entzündung des Beckenbindegewebes in der Umgebung der Eileitermündung. Diese Entzündung äußert sich, wie bei allen serösen Häuten, beim Bauchfell in Verklebungen der Umgebung. Oft entsteht so im weiteren Verlauf eine bis faustgroße Geschwulst, die besteht aus dem mit Eiter gefüllten Eileiterfackel, dem einbezogenen Eierstock mit eventuell auch einem Abzetz, dann ausgetretenem Eiter zwischen den Beckenbauchfellverklebungen und schließlich noch einbezogenen Darmschlingen, durch deren Verklebung untereinander der Prozeß oft gegen die große Bauchhöhle hin abgeschlossen wird.

Meist ist diese Erkrankung beidseitig, besonders wenn eine früher bestehende Gonorrhöe die Grundlage bildet.

Der tuberkulöse Charakter der Krankheit läßt sich nicht immer auf den ersten Anblick feststellen. Man findet bei der Untersuchung beidseitig von der wenig beweglichen Gebärmutter mehr oder weniger große Geschwülste, die sich gegen die Umgebung nicht oder nur wenig verschieben lassen. Beide bilden mit dem Uterus eine Masse. Aber die Untersuchung des übrigen Körpers, namentlich wenn sich auf den Lungen Anzeichen einer früheren oder bestehenden Tuberkulose finden, führen auf die richtige Deutung.

Früher war die Hauptbehandlung die Operation; man öffnete den Bauch, löste die Geschwülste aus ihren Verklebungen und trug sie mit oder ohne die Gebärmutter ab, je nachdem letztere krank oder nicht krank war. Nachdem man aber bei der Lungentuberkulose mit der langwierigen Klimabehandlung gute Erfolge erzielt hatte und dies sich auch bei der chirurgischen Tuberkulose bestätigt hatte, macht man auch hier von der Sonnenbestrahlung Gebrauch. Die Patienten werden nach einem Höhenkurort geschickt, wo sie mit sorgfältig steigender Dosierung den Strahlen der Sonne sowie der Luft ausgesetzt werden. Unter dieser Behandlung, die mit guter Kost kombiniert wird, beruhigen sich oft die entzündlichen Erscheinungen, der Eiter in den Abzessen dickt sich mehr ein, die Tuberkelbazillen sterben ab; nach mehreren Monaten findet man dann nur noch einen stationären Zustand. Wenn keine weiteren Beschwerden die Patientin beunruhigen, so kann man die Sache gehen lassen; meist lagert sich im früheren Abzetz dann Kalk ab und später findet sich nur eine verfaltete Geschwulst.

Oft allerdings bleiben auch nach Abheilen der Tuberkulose infolge der Verwachsungen so starke Beschwerden zurück, daß man gezwungen ist, nachträglich noch die Geschwülste operativ zu entfernen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Neu-Eintritte:

Sektion Toggenburg:

- 1a Fräulein Berta Tinner, Brunnadern
 - 2a Fräulein Rüttimann, Oberhelfenschwil
 - 3a Frau Kleyer, Wattwil
 - 4a Frau Strübi, Unterwasser
 - 5a Frau Babette Bösch, Ebnet-Kappel
- Wir heißen alle herzlich willkommen.

Jubilarrinnen.

Sektion Sargans-Werdenberg:

- Frau Voeli, Weiztannen, Schwendi
- Frau Eschudi-Thomet, Muttenz

Wir wünschen den Jubilarrinnen weiterhin Glück und Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

Einladung zur Präsidentinnen-Konferenz.

Diese findet am 30. September, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Merkur in Olten (beim Bahnhof) statt.

Thema: Entwurf zum Bundesgesetz über die Mutterschaftsversicherung.

Nach einem einleitenden Referat von Fräulein Dr. Zänglerle vom Bundesamt für Sozialversicherung ist den Sektionspräsidentinnen Gelegenheit geboten, Fragen zu stellen über die Auswirkungen des Gesetzes auf den Hebammenberuf, zu diskutieren und Wünsche vorzubringen. Die Sektionen erhalten die folgenden Unterlagen zum Studium: Entwurf zum Bundesgesetz über die Mutterschaftsversicherung, vom 30. 8. 46, und die Bemerkungen des Bundesamtes.

Nachher allgemeine Umfrage.

Die Präsidentinnen werden dringend gebeten, diesen Tag zu reservieren oder bei allfälligem Verhindertsein eine geeignete Vertreterin zu schicken.

Es sollte auch noch über die Frage einer Stellenvermittlung im Schweizerischen Hebammenverein gesprochen werden.

Verschiedenes.

Im weitern möchten wir diejenigen Sektionskassierinnen, welche den Jahresbeitrag noch nicht an die Zentralkasse geschickt haben, dringend ermahnen, dies sofort zu erledigen. Auch muß das Mitgliederverzeichnis an die Kassierin geschickt werden, damit sie überprüfen kann, ob das Geld mit dem Mitgliederverzeichnis übereinstimmt. Es ist in Erinnerung zu rufen, daß laut Beschluß der Delegiertenversammlung in Solothurn der Jahresbeitrag bis Ende Mai abzuliefern sei.

Auch möchten wir die Sektionspräsidentinnen ersuchen, bei Anmeldung neuer Mitglieder darauf zu dringen, daß die Personalien genau angegeben werden. Bevor sich das Mitglied nicht über eine Krankentassezugehörigkeit ausweisen kann, können wir sie nicht in der Zeitung publizieren. Die Kassierin, Frau Egloff, muß dann den Betreffenden wieder schreiben, und das gibt immer wieder unnötige Spesen für den Verein.

Zum Schluß noch eine erfreuliche Mitteilung: Fräulein Elise Emilie Zwahlen, St. Zinner, hat dem Schweizerischen Hebammenverein testamentarisch Fr. 200.— vermacht.

Es sei an dieser Stelle die Gabe herzlich bedankt.

Felben/Weinfeld, den 10. August 1947.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer.
Felben (Thurgau)
Tel. 99197

Die Sekretärin: Frau Saameli.
Weinfeld, Hauptstraße
Tel. 5 1207

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Fr. Luise Kropf, Unterseen
Frau Weyeneth, Madretsch
Mlle Golay, Le Sentier
Mme Auberson, Esertines
Fr. Caviezel, Bitach
Mlle Ducemmun, Genève
Frau Leuenberger, Jffwil
Frau Barizzi, Zürich
Mme Allmand, Bex
Fr. Günthert, Erstfeld
Fr. Guggler, Jns
Frau Heinger, Rotkreuz
Fr. Thüler, St. Gallen
Mme Tenthorey, Moutet-Cudrefin
Mme Keuenichmader, Ballorbe
Frau Fricker, Malleray
Fr. Wicki, Entlebuch
Mme Jacques-Bovey, Lausanne
Frau Domig, Karon
Frau Brügger, Frutigen
Fr. Müller, Wädensdorf
Frau Lüßli, Baffersdorf
Frau Brunner, Innertkirchen
Mlle Stoupe, Willeneuve
Frau Schmutz, Boll
Frau Vollenweider, Flüelen
Frau Hämisegger, Zürich
Frau Himmelberger, Herisau
Frau Schöni, Niederacherli
Frau Kölla, Zürich
Frau Pfister, Niedholz
Fr. Röll, Ringenberg
Fr. Christen, Dberburg
Fr. Beyeler, Worb
Sig. Leoni Adrienne, Locarno
Frau Meyer-Wick, Zürich
Mlle Alice Debs, Lausanne
Mlle Schluchter, FZele
Frau Jten, Menzingen

Angemeldete Wöchnerin:

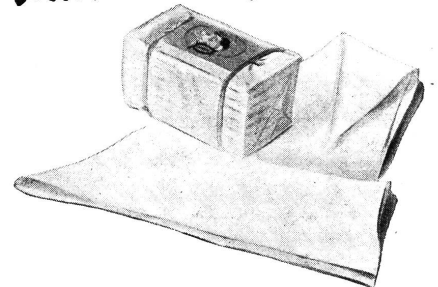
Frau Waser-Blättler, Hergiswil

Neueintritt:

Romande 148 Mme Taux, Le Sepey
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Für die Krankentassekommission:
E. Herrmann.

MIMI-Gazewindeln
sind rascher gewaschen



und schnell trocken. Die hygienischen Gazewindeln MIMI machen der Mutter das Windelwaschen wirklich leicht. Der Säugling fühlt sich wohl in den weichen MIMI-Windeln aus doppelter, reiner Baumwollgaze.

Herstellerin:



SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A. G. FLAWIL



Die neue Brustsalbe mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wunderwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.90 in Apotheken
und Drogerien

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen

K 2941 B